

Die Stillen im Lande

Zu einem Orchester gehören laute Posaunen und helle Trompeten ebenso wie jubilierende Geigen und innige Flöten oder behutsame Harfen. Genauso wie ein Wald nicht denkbar ist ohne sein brausendes Rauschen und den leisen verhaltenen Vogelton. Jeder Naturfreund lauscht, wenn die Wipfel im Sturm ihr mächtiges Lied anheben, er bleibt aber auch im Baumschatten stehen und horcht, wenn wieder die Ruhe unter den Buchen eingekehrt ist und ein Vogel seine zärtliche Stimme erklingen lässt. Im Dichterwald freilich überhört man leider allzu oft jene Stimmen, die leise und verhalten singen, deren Weisen und Worte aber voll von Schönheit, Klang und Innerlichkeit sind. Gerade unter den fränkischen Autoren finden sich genug jener „Stillen im Lande“, die werkgetreu an ihren Versen und Prosaseiten arbeiten und formschöne, gemütvolle Dichtungen gestalten. Wie der Goldschmied mit feiner Künstlerhand seinen kostbaren Schmuck in seiner Werkstatt bildet, so sind unsere „Stillen im Lande“ auch jedem unechten Getue abhold — sie fördern unbeeinflußt vom Geräusch des Tages lauter Gold aus den Schächten und formen daraus mit feinfühligen Händen einen „Lebensbogen“, der oft so bunt und strahlend leuchtet wie ein Regenbogen.

„Lebensbogen“, so heißt der soeben im Max Hueber Verlag, München, erschienene Gedichtband des fränkischen Schulmannes Michael Gebhardt, der mit viel benutzten Aufsatzbüchern unserer Jugend Anleitungen für einen guten Prosastil gegeben hat und der auch wiederholt durch Schulausgaben den Deutschunterricht wertvoll befruchtete. Seine Gedichte sind ein wahrhafte „Lebensbogen“ durch die Jahre hin, voll Empfindung, seelenhaft, landschaftsversunken und begabt mit reiner Frömmigkeit. Reife Lebensfrüchte, Einsichten in klangvolle Verse gefaßt! Eine innerliche Einkehr lyrische Kammermusik, die lange nachklingt.

Ein anderer fränkischer Schulmann — unser Hermann Sendelbach. Er hat sich mit seinen lyrischen Sammlungen „Aufgesang“, „Ein Weg“, „Vertrauensruf“, „Unermeßlicher Augenblick“ und „Erdgeschwister“ zahlreiche Freunde erworben, denen der lebensweise behutsame Dichterton vertraut und wesensverwandt ist. In den unterfränkischen Erlenbachhöfen geboren hat Sendelbach seiner Heimat aber auch verliebte Prosaseiten gewidmet. Einige dieser Blätter sollen heute zusammen mit den Gedichten von Michael Gebhardt den echten Klang fränkischer Dichterart bezeugen.

Hermann Gerstner

DER LEBENSBogen

*Wir Menschen haben kurze Sinne,
und unser Zeitmaß ist der Tag.
In jedem neuen Anbeginne
schleppt traurig schon ein Ende nach.
Vom Frühbrot bis zum Abendschatten
stürzt unser Leben durch die Zeit,
und unser tägliches Ermatten
ist Stille vor der Ewigkeit.*

Michael Gebhardt